

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 80 (2003)
Heft: [10]

Vorwort: Votivgaben besonderer Art
Autor: Sexauer, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Wort zu Beginn

Votivgaben besonderer Art

P. Leonhard Sexauer

Als 1996 eine im Schweizer Exil lebende Familie aus dem Kosovo an die Klosterpforte kam und für die Maria ein Schaf abgeben wollte, war unser damaliger Pförtner erst einmal ratlos: «Ich weiss nicht, ob das geht!» Der Prior, der eilends gerufen wurde, war zunächst nicht minder baff. In ihrer Heimat sei es üblich, den Klöstern ab und zu ein Schaf zu schenken. Und das Schaf hatten die muslimischen Pilger bereits dabei und konnten es schlecht wieder mit nach Hause in ihre Mietwohnung in der Stadt Luzern nehmen.

Das auf Hochtouren laufende Gehirn des Priors erinnerte sich schliesslich an den seit einigen Jahren verwaisten Hühnerhof am Ende unseres Klostersgartens, direkt hinter der grossen Klostermauer am Ortseingang von Maria Stein. Dort stand das Gras fast hüfthoch, denn vier Jahre zuvor hatte unser Br. Thaddäus seine treue Sorge für die Hühner aus Altersgründen aufgeben müssen. Hier war das herzige, aber einsame Schaf zunächst einmal gut aufgehoben. Als uns ein weiteres Schaf geschenkt wurde und wir noch einen Schafbock zulegen, wurde der alte Hühnerstall endgültig die neue Residenz der Herde, die P. Ignaz als *Pastor bonus*, als guter Hirte, unter seine Fittiche nahm. Und die Schafe fressen seither nicht nur das Gras rundherum in unserem Garten, sondern tun auch, was Männlein und Weiblein eben tun, und produzieren so reichlich Klostersnachwuchs – zwar nicht die ersehnten Novizen, doch lustige Lämmlein, die dann ab und zu auch unsere Mahlzeiten im Refektorium kulinarisch bereichern. Das erste Schaf blieb übrigens nicht die einzige Votivgabe in Form eines Schafes. Seither erhielt unsere

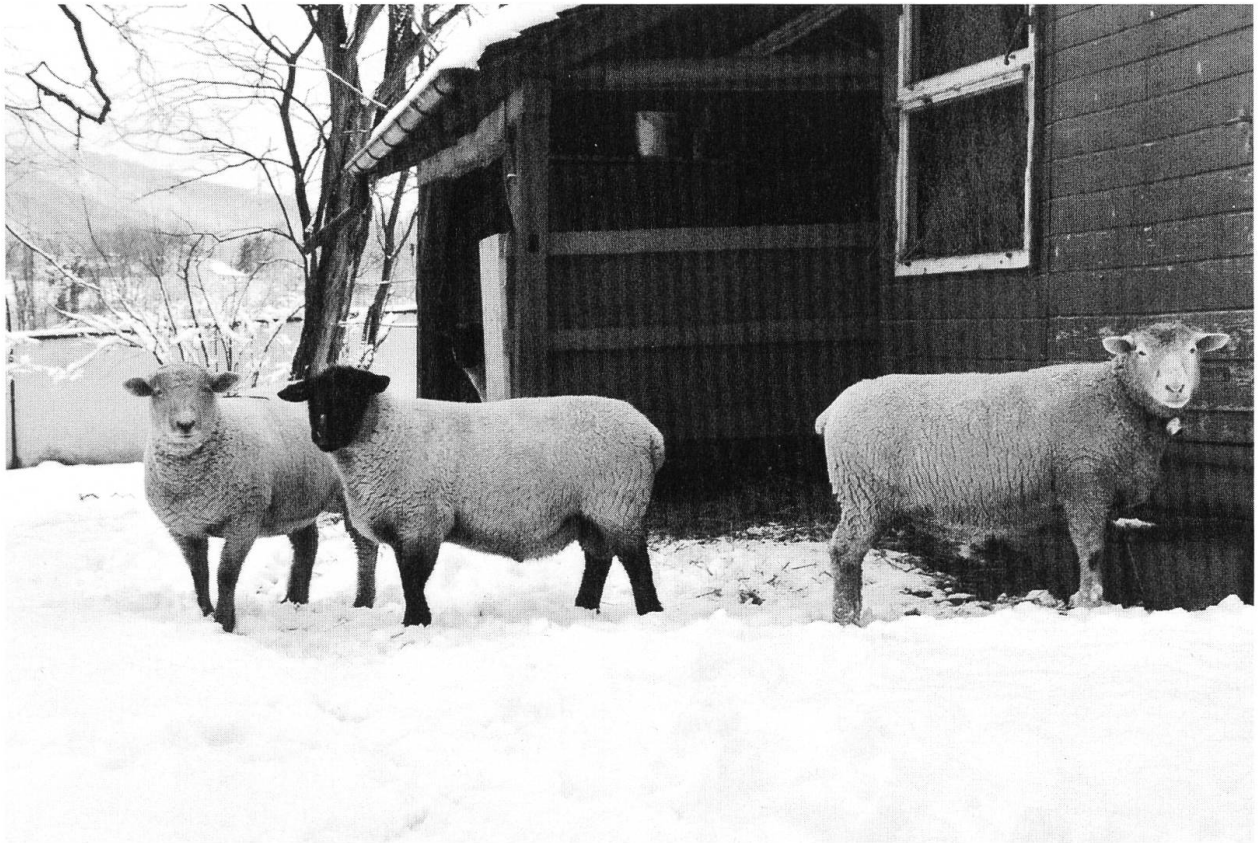
Schafherde noch zweimal ein «Votivschaf» von muslimischen Pilgern. Dass der Wallfahrtsort Mariastein ein interreligiöser Wallfahrtsort geworden ist, spiegelt sich also auch in der Fauna unseres Klostersgartens wider.

Auf dem Weihnachtsbild an unserem Hochaltar und bei den diversen Krippen, die innerhalb unseres Klosters zur Weihnachtszeit aufgestellt werden, haben Schafe natürlich schon längst ihren Platz, schliesslich waren sie ja mit dabei, als der Engel des Herrn als allererstes den Hirten in der Umgebung von Bethlehem die Ankunft des göttlichen Messias verkündigte. Und vielleicht war es ja weniger «durch der Engel Halleluja», dass die Hirten auf den Engel des Herrn aufmerksam wurden, als vielmehr durch das Blöken der Schafe, die den himmlischen Lichtglanz auf den nächtlichen Hirtenfeldern möglicherweise zuerst wahrnahmen. Wer weiss.

Zu einer «*crèche vivante*», einer lebendigen Krippe in unserer Klosterkirche konnten wir uns bisher (noch) nicht durchringen. Aber unsere Pilgerinnen und Pilger dürfen doch wissen, dass bei uns die Schafe nicht fehlen.

*

Die Mariasteiner Klostersgemeinschaft, das Redaktionsteam der Zeitschrift «Mariastein» und sicher auch die Tierwelt rings ums Kloster, die wir unserem Leserkreis dieses Jahr vorgestellt haben, wünschen Ihnen von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und weiterhin viel Freude beim Lesen unserer Zeitschrift «Mariastein».



«Ich selbst aber sammle den Rest
meiner Schafe aus allen Völkern ...»

(Jeremias 23,3)